

sonst sicher stark umgebildeten Soleiden das dimorphe Chiasma bewahrt haben. Auf die Tatsache des monomorphen Chiasmas der Pleuronectiden wird jede phylogenetische Erörterung der Asymmetrie bei den Plattfischen Rücksicht nehmen müssen, wenn auch die Vorstellungen darüber, wie sich dieses Verhalten herausgebildet habe, nicht als gesichert zu betrachten sind.

Literatur.

- 1) Parker, G. H., The optic chiasma in Teleosts and its bearing on the asymmetry of the Heterosomata (Flat Fishes). Bull. Mus. Comp. Zool. Harvard College Vol. XL. No. 5. Cambridge Mass., U.S.A. 1903.
- 2) Gegenbaur, Vergleichende Anatomie der Wirbeltiere. Bd. I. S. 796. Leipzig 1898.
- 3) Williams, S. R., Changes accompanying the migration of the eye and observations on the Tractus opticus and Tectum opticum in *Pseudopleuronectes americanus*. Bull. Mus. Comp. Zool. Harvard Coll. Vol. XL. No. 1. Cambridge Mass., U.S.A. 1902.
- 4) Jordan, D. S. and Evermann, B. W., The Fishes of North and Middle America. Bull. U.S.A. Nat. Mus. No. 47. 1896—1900. (Zitiert nach Parker.)
- 5) Thilo, O., Die Umbildung am Knochengestütze der Schollen. Zool. Anzeiger. Bd. 25. 1902.
- 6) Duncker, G., Variation und Asymmetrie bei *Pleuronectes flesus* L. Wissenschaftl. Meeresuntersuchungen. Neue Folge. Bd. 3. Abteilung Helgoland. Heft 2. 1900.

5. Neue Acarina aus Asien (Kamtschatka) II—III. (Fig. 7—13.)

Von Dr. Sig Thor, Norwegen.

(Mit 7 Figuren.)

eingeg. 23. November 1911.

II. Neue Pionidae.

4) *Piona trisetica* Sig Thor, n. sp. (Fig. 7—11.)

Die hier vorläufig beschriebene *Piona*-Art ist mit *Piona tridens* (Sig Thor), *P. coccinea* (Koch) und *P. stjördaliensis* (Sig Thor) am nächsten verwandt, jedoch weder mit diesen, noch mit andern mir bekannten Arten zu identifizieren.

♂ Körpergröße: Länge 1280 μ .

Größte Breite 1000 μ .

Körperform und Färbung ungefähr wie bei *P. coccinea* (Koch).

Die Chitinhaut ist dünn, schwach liniert wie bei den Vergleichsarten.

Das Maxillarorgan ist von normalem Bau, ziemlich klein, 350 μ lang und 100 μ breit.

Die Mandibeln sind 350 μ lang, ziemlich breit und kurz.

Die Maxillarpalpen (Fig. 7) zeigen folgende Gliedlängen: I. Glied 75 μ ; II. 240 μ ; III. 125 μ ; IV. 290 μ ; V. 145 μ . Das IV. Glied

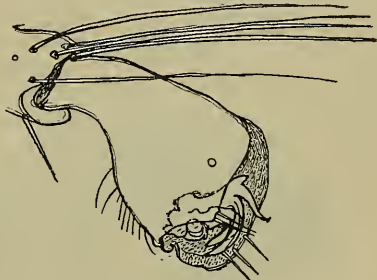
ist außergewöhnlich lang und schlank und besitzt auf der medianen Seite hinter dem Endzapfen einen kleineren haartragenden Zapfen, wodurch das Glied auf der Beugeseite (außer dem Endzapfen) 3 Haarzapfen besitzt (bei *P. coccinea* und *stjördaliensis* je zwei). Hierzu kommen wie gewöhnlich einzelne seitliche, mehr distale, feine Härchen. Die Beborstung der Palpen ist sonst ziemlich arm.

Das Epimeralgebiet ($800\ \mu$ lang und $920\ \mu$ breit) ist in der Mittellinie (hinten) nicht verwachsen, bietet sonst keine größeren Differenzen dar. Dasselbe gilt im großen von den Beinen. Eine Ausnahme bildet besonders das dritte Bein, dessen Endglied (Fig. 8) charakteristische Merkmale darbietet. Erstens ist die Form des Endgliedes sowohl von *P. coccinea* wie von *P. stjördaliensis* verschieden³; das Endglied ist bei *P. trisetica* n. sp. kürzer und dicker, mehr als die Hälfte ist gegen das Ende hin stark erweitert. Die Endkrallen (Fig. 8) nähern sich mehr gewöhnlichen Krallen, sind also weniger umgebildet als bei den eben erwähnten Vergleichsarten. Eine lange Peitsche (wie bei *P.*

Fig. 7.



Fig. 8.

Fig. 7. *Piona trisetica* Sig Thor, n. sp. Rechte Palpe des ♂, Innenseite.Fig. 8. *Piona trisetica* Sig Thor. Endglied des dritten männlichen Fußes.

coccinea) fehlt vollständig und wird nur durch eine kleine Krümmung der einen Krallenspitze angedeutet. Der dorsale Fortsatz ist ebenfalls ziemlich rudimentär, während die andre Kralle kräftig und stark gebogen erscheint. Der Bau dieses Endgliedes und der Kralle ist auch von demjenigen bei *P. coccinoides* (Sig Thor) verschieden.

Das Genitalgebiet (Fig. 9), $320\ \mu$ lang und $560\ \mu$ breit, erinnert an dasselbe der verwandten Arten, jedoch sind mehrere Unterschiede vorhanden sowohl in der Napfplattenform und Anzahl der Näpfe als in der Form der Genitaltasche und deren äußeren Öffnung, wie die Figur am besten andeutet. Die Napfplatten sind in den lateralen Enden

³ cf. Sig Thor, Hydrachnolog. Notizen V, S. 377 u. Taf. XVII, Fig. 21 u. 24. In: Nyt Mag. f. Naturvidensk. Bd. 38.

im Zusammenhang mit oder liegen unter den Hinterenden des 4. Epimerenpaares, die mediane Partie dagegen wie bei *P. stjördaliensis*. Zwei Genitalnäpfe sind gewöhnlich größer als die andern, von welchen einzelne ziemlich klein sind. Die Gesamtzahl der Näpfe beträgt 30 bis 35 Paare, also von *P. stjördaliensis* abweichend und mit Varietäten von *P. coccinea* (Koch) mehr übereinstimmend. — Vor der Genitalöffnung sind 4 Paar feine Haare in kleinen Poren befestigt; in der hinteren medianen Partie der Napfplatten konnte ich keine Haare bemerken. Wie bei *P. stjördaliensis* ist der sogenannte »Anus« nach vorn (den Napfplatten genähert) gerückt (Fig. 9).

♀. Körpergröße: Länge 1400—1650 μ .

Größte Breite 1150—1350 μ .

Körperform, -färbung und Chitinhaut wie beim Männchen. Das Maxillarorgan von gewöhnlichem Bau.

Die Maxillarpalpen (Fig. 10) zeigen folgende Gliedlängen:

Fig. 9.



Fig. 10.



Fig. 9. *Piona trisetica* Sig Thor. Genitalgebiet des ♂ mit Samentasche und Napfplatten.

Fig. 10. *Piona trisetica* Sig Thor. Rechte Palpe des ♀, Außenseite.

I. Glied 75 μ ; II. 250 μ ; III. 125 μ , IV. 250 μ ; V. 150 μ ; das IV. Glied ist also bedeutend kürzer als beim ♂, sonst von ähnlichem Bau, mit 2—3 Palpenzapfen und einigen feinen Härchen.

Das Epimeralgebiet ist normal, kleiner als beim ♂ (680 μ lang und 880 μ breit), in der Mittellinie weit getrennt.

Das Genitalgebiet (Fig. 11), 400 μ lang und 440 μ breit, zeigt eine lange Spalte, auf präparierten Exemplaren vorn häufig klaffend, mit 2 Paar seitlichen feinen Härchen und kleinen Genitalnapfplatten, an deren medianen Ecken 3 Paar kleine Haare vorhanden sind.

Die Anzahl der Genitalnäpfe beträgt etwa 20 Paare, von denen gewöhnlich zwei größer als die andern sind.

Der sogenannte »A n u s« ist weiter von den Genitalnapfplatten entfernt als beim Männchen.

Fundorte: 1 ♂ und wenige ♀ ♀ wurden in einer Tiefe von 2 bis 8 m in Seen von Kamtschatka gesammelt.

III. Neue Notaspididae.

5) *Tegeocranus ramosus* Sig Thor, n. sp. (Fig. 12—13.)

Nymphe. Die hier gekennzeichnete Form nähert sich den 2 Arten *T. latus* Koch und *T. hericius* Mich.

Körpergröße: Länge 520 μ (einschließlich Körperhaare).

Größte Breite 400 μ (einschließlich Körperhaare).

Die Beinlängen sind etwa folgende: I. Bein 225 μ ; II. 150 μ ; III. 150 μ ; IV. 200 μ .

Die zwei vorderen Beinpaare sind sehr dick (besonders das erste)

Fig. 11.

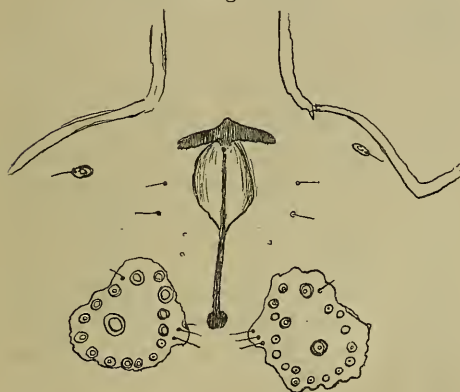


Fig. 12.



Fig. 13.



Fig. 11. *Piona trisetica* Sig Thor. Genitalgebiet des ♀.

Fig. 12. *Tegeocranus ramosus* Sig Thor, n. sp. Nymphe. Borstenblatt (»trifid projection«) des Körperandes.

Fig. 13. *Tegeocranus ramosus* Sig Thor. Borstenblatt der oberen Reihe.

und besitzen starke, häufig mit kleinen Dornen versehene Borsten, die in starken Chitinzapfen eingelenkt sind.

Die Füße sind wie gewöhnlich monodactyl.

Das die Art am deutlichsten charakterisierende ist die Form des Abdomens und die Ausstattung desselben mit Blättern und Borsten.

Das A b d o m e n hat eine »Stufe« weniger als bei den Vergleichsarten, also nur 3 Stufen, wovon die obere keine Blätter, sondern nur gezackte Borsten trägt. Es gibt also nur zwei zirkelförmige Reihen blattförmiger Organe. Diese (Fig. 12 u. 13) sind ungefähr wie bei *T. latus* (Koch), also sehr breit gebildet. Die Borsten sind aber ganz anders, indem sie stark fiederförmig, noch viel mehr als bei *T. hericius* Michael geteilt

sind. Diese Ornamentation ist für die Art *T. ramosus* sehr charakteristisch.

Ebenfalls sind die zwei interlamellaren Haare, die in dicken, vorspringenden Chitinpapillen eingelenkt sind, stark fiederförmig geteilt und ragen weit vor dem Körper hervor.

Die pseudostigmatischen Organe haben ungefähr dieselbe Form wie bei *T. latus*, vielleicht mehr schlank.

Fundort: 1 Nymphe 7. IV. 1908, Kamtschatka.

Skien, 19. November 1911.

6. Über eine neue Holothurienform aus dem Golf von Suez.

Von Dr. Herm. Helfer, Bonn.

(Aus dem zoolog. Institut der Universität Bonn.)

(Mit 17 Figuren.)

eingeg. 25. November 1911.

Es handelt sich um eine Holothurie, die Herr Prof. M. Braun, Königsberg, gelegentlich einer Reise mitbrachte und dem zoologischen Institut Bonn zur Bestimmung überließ. Wie aus der Überschrift dieser Notiz ersichtlich, stammt das Tier aus dem Roten Meer, und zwar wurde es an der Küste in der Nähe von Suez angetroffen. Ob es in größerer Tiefe oder im Flachwasser zu Hause ist, ist unsicher; wahrscheinlich ist es von Fischern beim Reinigen ihrer Netze über Bord geworfen worden und so an den Strand gelangt.

Wie sich bei der näheren Untersuchung herausstellte, hatte ich es mit einer eigenartigen Form zu tun, die sich mit keiner der bisher beschriebenen identifizieren ließ, speziell nicht mit den aus dem Roten Meer bekannten Arten, mit denen ich im Hinblick auf den Fundort einen besonders genauen Vergleich vornahm. Daher gestatte ich mir, der neuen Art den Namen ihres Entdeckers beizulegen.

Holothuria brauni n. sp.

Das stark kontrahierte Tier hat eine Länge von $6\frac{1}{2}$ cm und eine Breite von $2-2\frac{1}{2}$ cm, zeigt auf dem Rücken zahlreiche schwarze Pünktchen, die der Farbe einen Ton ins Schwärzliche geben, die Bauchseite ist heller und wird von einer medianen Längsfurche durchzogen, ebenso wird der Rücken durch zwei parallele Längsfurchen in drei sozusagen gleiche Streifen geteilt. Die Haut ist verhältnismäßig dick und fühlt sich rauh an. Der After trägt, wie dies ja bei allen Arten der Gattung *Holothuria* der Fall ist, keine Zähne, am Munde zähle ich 18 sehr kleine Tentakel, zwei weitere scheinen eingezogen.

Die sehr kalkhaltige und daher harte Saugscheibe der hellen dicken Füßchen mit 2—3 mm Durchmesser umschließt keine wohlausgebildete

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Thor Sig.

Artikel/Article: [Neue Acarina aus Asien \(Kamtschatka\) II—III. \(Fig. 7—13.\)
86-90](#)